

Eröffnungsrede der Stéphane-Hessel-Ausstellung in Kromsdorf (27. Januar 2018)

Sehr geehrte Frau Christiane Schmidt-Rose, 1. Beigeordnete,
sehr geehrter Herr Wolfgang Knappe, Maria-Pawlowna-Gesellschaft,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Gunter Braniek,
sehr geehrter Herr Rigobert Möllers, Pressesprecher des ThILLM Bad Berka,
sehr geehrter Herr Thomas Thieme, Schulamt Mittelthüringen,
sehr geehrter Herr Alfred Bax, Bürgerinitiative gegen Rechts in Weimar,
sehr geehrter Herr Peter Boide,
liebe Gäste,

können Sie sich noch erinnern, als am 1. März 1996 ein charismatischer, intelligenter und lebenserfahrener Mann zum ersten Mal diese Schlossanlage hier in Kromsdorf betrat? Konnte er selbst ahnen, dass es der erste von zwölf Besuchen sein wird? Glauben Sie mir, jeder weitere hätte uns mit Lebensfreude und Tatendrang erfüllt, denn die Botschaft war klar: „Würde macht den Menschen zum Menschen.“ So schrieb es Stéphane Hessel in „Empörung – Meine Bilanz“, um nur eine seiner unzähligen, motivierenden Schriften zu nennen, ganz zu schweigen von all den lehrreichen und fordernden Zitaten, die man zusätzlich erwähnen könnte. Apropos Schweigen – ich kann Ihnen versichern, wann immer ein Mensch dazu bereit gewesen wäre, Hessel hätte es verurteilt. Um Gottes Willen den Mund zu verschließen, wie wollen Sie da zum Fortbestand unserer Gesellschaft beitragen? „Empört euch!“ lautete letztlich Stéphane Hessels Devise. Noch im Nachhall dieses Aufrufes, ja noch im selben Atemzug hieß es: „Engagiert euch!“. Wenn ich Sie nun mit der Geschichte dieses Mannes vertraut mache, hätte er überhaupt jemals schweigen dürfen und können?

Am 20. Oktober 1917, der erste Weltkrieg hatte noch nicht einmal geendet, erblickt er das Licht der Welt in Berlin. Doch Stéphane Hessel wandert mit seinen Eltern bereits nach sieben Jahren von Deutschland in die französische Hauptstadt Paris aus, erhält so weitere 13 Jahre später, 1937, die französische Staatsbürgerschaft. Kurz vor Beginn des zweiten Weltkrieges, er war inzwischen als Offizier der französischen Armee im Einsatz, wird er ausgerechnet von den Truppen seines Geburtslandes festgenommen. Wie durch ein Wunder gelingt ihm dennoch die Flucht aus deutscher Gefangenschaft nach England. In London nimmt er seine Arbeit

in der französischen Exilregierung um Charles de Gaulle auf und wird so Teil des französischen Widerstandes, der Résistance. Zum ersten Mal muss er seine wahre Identität ablegen, denn unter dem Decknamen „Greco“ soll er 1944 zurück in das besetzte Frankreich fliegen, um den Kontakt zwischen Alliierten und Résistance aufrechtzuerhalten. Die Tarnung entpuppt sich wenig später jedoch als vergebens, wird er in Paris erneut verhaftet und anschließend gefoltert, diesmal von der Gestapo und diesmal gibt es keinen Ausweg. Das Todesurteil war bereits gesprochen, als Hessel nach Buchenwald deportiert wird.

Erneut ist es aber eine falsche Identität, die ihm dem Tod nur knapp entkommen lässt. Ausgerechnet an seinem 27. Geburtstag wird er als Michel Boitel wiedergeboren. Die neue Identität verdankt er einem ehemals todkranken, verstorbenen Häftling, nachdem sich Stéphane Hessel selbst lange Zeit im Krankenbau versteckt hielt. Über Rottleberode wird Hessel nach Mittelbau-Dora überstellt. Als es dann für ihn heißt, mit dem Zug nach Bergen-Belsen gebracht zu werden, gelingt ihm 1945 das Unmögliche – er flieht. Die Jahre der Unterdrückung sind vorbei, sodass sich Hessels Lebenserfahrung in einem revolutionierenden, politischen Engagement entfesselt.

Stéphane Hessel beginnt nämlich seine erfolgreiche Karriere als Diplomat in Frankreich und begründet damit sein wahrscheinlich größtes Erbe: Er ist bei der Erarbeitung der „Charta der Menschenrechte“ 1948 maßgeblich beteiligt. Noch im gleichen Jahr erhält Hessel den Auftrag von der UNO und des französischen Außenministeriums, als Verteidiger der Menschenrechte die Länder dieser Erde zu bereisen. Demokratische Werte und Menschenrechte werden zur Motivation seiner politischen und diplomatischen Arbeit. Er wird zum transnationalen Botschafter – eine Rolle, die wie für ihn gemacht ist, beherrscht Hessel doch drei Sprachen, die von seiner bewegenden Vergangenheit zeugen: Deutsch, Französisch und Englisch. In eben dieser Sprachvielfalt trägt er auch zahlreiche Gedichte vor. Wenn Sie sich zurückerinnern, eines rezitierte er bei seinen zahlreichen Besuchen in und um Weimar mindestens, und das bis ins hohe Alter auch vor einer jungen Zuhörerschaft als einer der letzten Zeitzeugen des Nationalsozialismus.

Denn wir Schüler können von Hessels Erfahrungen nur profitieren, gerade in der heutigen Welt, in der die Globalisierung die Politik immer mehr internationalisiert und die Demokratie

durch Terrorismus stets auf die Probe gestellt wird. Stéphane Hessel ist deswegen auch nach seinem Tod 2013 als globaler Menschenrechtsvertefcher hochaktuell. Und jetzt ist es an uns gelegen, diese Aktualität zu wahren, zu verbreiten und am Ende auch zu vertreten, denn die Botschaft wird alle Zeiten überdauern.

Gerade deswegen veranstaltete erstmals das Lyonel-Feiniger-Gymnasium Mellingen noch im Sterbejahr Hessels unter der Leitung von Wolfgang Knappe die Wanderausstellung „Die Würde des Menschen – Stéphane Hessel“ der Maria-Pawlowna-Gesellschaft. Auch im Unterricht setzten wir uns bereits mit dem Lebenswerk Hessels auseinander. Anlässlich seines 100. Geburtstages entstanden im Rahmen eines zweiten Projektes weitere Schülerarbeiten wie Plakate, Filme und Spiele, die heute ebenso ausgestellt sind. Den Besuchern wird damit die Möglichkeit eröffnet, sich von Leben, Werk und Wirkung dieses enthusiastischen Diplomaten inspirieren zu lassen. Genauso sind es aber auch vor allem seine Zitate und die von ihm so geschätzten Gedichte – wie wir sie nachher noch zu hören bekommen werden –, die seinen Intellekt und seine Lebenserfahrung abbilden. So erweisen wir Stéphane Hessel noch einmal die Würde – oder wie es Patrick White, australischer Schriftsteller, einmal treffend formulierte: „Wenn man an jemanden ganz stark denkt, bleibt der Betreffende auf ganz wundervolle Weise am Leben.“

Ich heiÙe Sie alle herzlich willkommen zur Eröffnung dieser Ausstellung. Ich möchte Sie nun alle dazu einladen, unsere zahlreichen Schülerarbeiten zu begutachten. Ihnen allen wünsche ich dabei eine interessante Auseinandersetzung mit dem bedeutendsten Denker dieses und letzten Jahrhunderts. Und da *„[es] wert ist, gewünscht zu werden, wird [es] wahr.“*

Unsere Hochachtung und herzlichsten Dank, lieber Stéphane Hessel.

Dustin-Philipp Preissler, Lyonel Feininger Gymnasium, Klasse 12